

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 3 (1949-1950)
Heft: 5

Artikel: Smerinthus Populi : eine Frage über die Existenz zweier Generationen
Autor: Zai, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

innerhalb des Drahtgazezylinders. Dadurch ist viel Arbeit und Mühe erspart und sofort eine scharfe Kontrolle der jungen Rupchen möglich.

Bei Ueberwinterung mit Stoffbeuteln treten oft einmal Verluste durch Vögel ein, bei Verwendung von Drahtgazebeuteln ist das so gut wie ausgeschlossen. Allerdings sollte die Drahtgaze (Fliegengitter) aus gutem Material sein.

Im übrigen begrüsse ich die Ausfuhungen des Herrn M.Koch, Dresden, da sie ein grosses Wissen in der Praxis erkennen lassen.

Notizen und Mitteilungen

Auffallende Häufigkeit des Kiefernspinners (Dendrolimus pini L.) im Niederelbgebiet und Schleswig-Holstein.

Die im übrigen Deutschland gefürchteten Nadelholzschadlinge unter den Schmetterlingen sind bisher im Niederelbgebiet und in Schleswig-Holstein kaum in grösserem Masse schädigend aufgetreten, ja, abgesehen von der hin und wieder einmal lokal in grossen Mengen erscheinenden N O N N E (Psilura monacha L.) kommen sie in der Regel nur recht spärlich vor. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass die klimatischen Verhältnisse in der Regel für eine Massenvermehrung nicht günstig sind. Denn die Nadelholzschadlinge sind in unserem Gebiet "Kulturfolger", die erst seit der vor ca. 200 Jahren begonnenen Anpflanzung von Kiefern und Fichten eingewandert sind.

Ueberraschend ist nun eine 1947 zuerst beobachtete und 1948 sich stärker fortsetzende Massenvermehrung des K i e f e r n s p i n n e r s. Grade dieser Spinner gehörte bisher bei uns zu den seltenen Arten. 1947 traten die Falter häufig bei Hamburg, auch im Stadtgebiet selbst, auf, weit von Kiefernbeständen entfernt. Einzelne Falter beider Geschlechter wurden auch bei Lübeck und in Umgebung, bei Kaltenkirchen (Mittelholstein), bei Haby am Wittensee (Eckernförde) und bei Jerrisbek (Schleswig) gefunden. (Sj diese Mitteilungen 1948 Nr.2).

1948 erschienen die Falter noch zahlreicher. Ein ausgesprochenes Massenauftreten war Ende Juli, Anfang August bei Hamburg. Ueberall flogen die Falter zum Licht (Männchen und Weibchen) und selbst in der Innenstadt sassensie an Hauswänden oder lagen zertreten auf den Strassen. Am elektrischen Licht (Höhensonne) eines Hamburger Sammlers flogen an zwei Abenden Hunderte von Faltern an.

Auch in Kiel-Elmschenhagen kamen die Falter häufig ans Licht (Winkler). Auf Deutsch-Nienhof (am Westensee bei Kiel) wurden Ende Juli, Anfang August einige Falter (Männchen) am Licht gefangen; ebenso flogen am 30.7. in Flensburg einige Männchen ins Zimmer; die nächsten (übrigens auch nur spärlichen) Kiefernbestände bei Flensburg sind ca. 6 km entfernt (Emeis). Auch in Heide wurden einige Falter beobachtet (A.Grosse). Bei Neustadt a.O. wurde am 29.7. und 1.8. je ein Weibchen gefunden, mehrere km von Kiefernanzpflanzungen entfernt.

Sicherlich ist der Kiefernspinner an vielen weiteren Orten in unserem Gebiet 1948 häufig aufgetreten. Ueber auffallend häufiges Auftreten wird auch aus anderen Teilen Nordwestdeutschlands, sowie Dänemark (Funen) berichtet. (G. Warnecke, Hamburg-Aktiona, Mitteilungen der faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck. Nr. 3/4 1949).

*

SMERINTHUS Populi. Eine Frage über die Existenz zweier Generationen

P. Zai, Kerns (Obwalden)

Die Raupe wurde hier, in voralpiner Zone sowohl in der Umgebung von Kerns Obwalden 450 - 600 m und Engelberg über 1000 m Höhenlage angetroffen. Regulär waren in der Kernser Umgebung immer die Spätsommer resp. September-Exemplare der ersten Vorkriegsperiode; gegenwärtig hat man den Eindruck des Seltenwerdens. Spärlich und zerstreut wie Occellata, doch stärker wie diese auf ihrer Unterlage haftend, kommt sie hier in Ermangelung der Pappel, an Espe vor.

Am 21.Mai 1946, fielen mir an einer Mergelhalde südlich Kerns in etwa 600 m Höhe, nahe dem Melchtaier Taleinschnitt, an Espenschoss, nahe der Erde, abends zwei ovale, mattgrune Schmetterlingseier, blattunterseits angeheftet, in die Hand. Es schlüpften anfangs Juni zwei Populi-Raupen deren Weiterzucht leider missglückte.

Auffällig war an dieser Fundstelle immer das fast gleichzeitige Auftreten zahlreicher Ameisen, welche alle Weiterentdeckungen vereitelten.
Ist die Tatsache zweier SMERINTHUS-Populi Generationen auch anderswo festgestellt und in welchen Höhenlagen?

*

Werbet Abonnenten für das ENB im in- und Ausland! Die Redaktion stellt gerne Probenummern zur Verfügung.

*

In der letzten Nummer der Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft (Nr. 6/7, 15. Juli 1949, 34. Jahrgang, S. 89-94) veröffentlichte Frau Prof. Liebaldt, Reichersbeuern, einen sehr interessanten Aufsatz über Beobachtungen an der Gespinstmotte *Hyponomeuta evonymella* L.. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung.

Hyponomeuta evonymella L. ist überall sehr verbreitet. Die Raupen leben gesellig in dichtgesponnenen, weissen Nestern auf *Prunus Padus*. Die Raupen wachsen je nach Witterung mehr oder weniger rasch und verpuppen sich dann fast alle gleichzeitig in einem dichten Knäuel in der Mitte des Nestes. Interessant ist aber, dass sich in jedem Nest einige Raupen nicht verpuppen können. Sie bleiben als "Wächter" im Nest, und haben als solche die Aufgabe das Nest ständig in Ordnung zu halten und entstandene Schäden auszubessern. Nahrung nehmen sie in dieser Zeit nur noch ganz wenig oder überhaupt nicht mehr zu sich, da die innerhalb des Gespinstes gelegenen Zweige meist schon kahlgefressen sind und die Raupen das Nest für keinen Augenblick verlassen. Nach Ablauf der Puppenruhe (ca. 2-3 Wochen) sind die Wächter so geschwächt, dass sie zum grössten Teil eingehen. Einige wenige verpuppen sich trotzdem noch, ergeben aber selten mehr einen gesunden Falter.

Aus ihren Beobachtungen zieht die Verfasserin folgende Schlussfolgerung:

"Es hat den Anschein, dass sich einzelne Individuen trotz gleicher Lebensbedingungen, wohl aus inneren Ursachen heraus, sehr verschieden rasch entwickeln. Es scheint wohl die Annahme berechtigt, dass die "Bestimmung" zum Wächter auf Entwicklungsstörungen, wahrscheinlich hormonaler Natur zurückzuführen ist. Dafür spricht vor allem der Umstand, dass alle Abstufungen vorhanden sind und zwar nicht nur hinsichtlich der Grösse und Färbung, sondern vor allem auch der Entwicklungsgeschwindigkeit."

INSERATENSALTE

Abzugeben:

U. Pfyffer, Bahnhof-Apotheke, Thun:

Junge Raupen von *Lasiocampa quercus* gegen Einsendung des Portos.

H. Sieber, Drogerie, Fraubrunnen (Be):

Raupen von <i>A. flavia</i>	Dtz.	Fr.	2.50
Raupen von <i>A. cervini</i>	"	"	3.--
Raupen von <i>A. quenselii</i>	"	"	3.50
Raupen von <i>Paras. plantaginis</i> var. <i>matronalis</i>	"	"	1.50

Kurt Meyer, Bahnstrasse 11, Uster:

Räupchen von <i>A. caja</i>	"	"	-.30
Eier von <i>A. pernyi</i> , 2. Generation, Futter Eiche	"	"	-.70

Adriana Lüthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf:

Von einem Abonnenten des ENB erhielt ich ca. 300 Eier von *A. caja* zur Verteilung zugeschickt. Das Weibchen wurde am 30. Juli im Bedretto auf 1700 m Höhe erbeutet. Die Räupli werden, solange Vorrat, gegen Einsendung einer frankierten und adressierten kleinen Schachtel abgegeben.